

Geschichten
aus der

www.storyzone.org



Seit fast einem Jahr war ich nun mit Vanessa zusammen und man konnte sagen, dass sie recht pervers und neugierig auf immer ausgefalleneren Sexabenteuern war. Wenn sie richtig in Stimmung gebracht wurde, wollte sie sogar gefesselt und gefoltert werden. Sie wollte sich mir willenlos ausliefern und ich genoss die völlige Kontrolle über ihren Körper. Sie hastete es, wenn ich sie straff fesselte und knebelte und dann bis kurz vor dem Orgasmus brachte. Aber sie konnte dennoch nie genug davon bekommen. Außerdem erfand ich immer neue Spielarten und Vanessa versuchte nie, dagegen aufzubegehren. Auch stand sie sehr auf Analverkehr und auch da konnte es ihr nie zu brutal sein.

Vanessa war eine betörende Brünette. Ihr Haar ging bis zur Taille. Außerdem hatte sie smaragdgrüne Augen, aus denen sprichwörtlich das Feuer loderte. An ihren Augen konnte ich auch immer sehr genau erkennen, wie weit ich noch gehen konnte... Ihren Körper konnte man nur als perfekt bezeichnen. Sie sprühte mit jeder Faser reinen Sex aus. 164 cm groß, 58 kg, schwer und mit einer Maße von 95-55-89 cm versehen. Überall, wo sie sich in der Öffentlichkeit sehen ließ, verdrehte sie den Männern die Köpfe. Zu sehen, wie andere sie mit den Blicken auszogen erregte mich zusätzlich. Ihre Brüste waren neben ihren kleinen, festen und doch aufnahmefähigen Pussys das Aufregendste.

Nun aber zu dem Abend, an dem sich uns eine neue und wohl aufregendste Neuerung in unserem Sexualleben eröffnete. Vanessa lag auf dem Wohnzimmerteppich und mein Schwanz steckte tief in ihrem Mund. Sie versuchte wie immer meinen Ständer bis zur Wurzel tief in sich einzusaugen. Sie hat einen Collie, Sam, und dieser stand unvermittelt zwischen ihren weit gespreizten Beinen und streckte seine Schnauze auf ihre Gabelung. Nach dem er kurz gerochen hatte, schob er seine Zunge aus und leckte wild über ihre mittlerweile geschwollene Schamlippen. Ich dachte eigentlich, dass sie ihn sofort verscheuchen würde, aber zu meiner Überraschung saugte sie weiter auf meinem Schwanz und tat so, als ob nichts wäre. Im Gegenteil, der Hund hatte mit seinem Lecken den Effekt, dass sie mit den Hüften drehende und stoßende Bewegungen vollführte. Zu sehen, wie der Hund ihre Fotze bearbeitete und wie darauf reagierte, ließ mich sofort hart kommen und ich schoss meinen Samen tief in ihre Kehle. Während sie meinen Schwanz regelrecht molk und wirklich jeden Tropfen schluckte, ergriff auch sie der Höhepunkt und laut stöhnend kam auch sie.

Später, rot anlaufend, gestand sie mir, dass sie das noch nie gemacht hatte, aber es als sehr wundervoll empfand. Zu Sam rübersehend, meinte ich, dass er es bestimmt auch so gesehen hatte. Nur war er bestimmt noch nicht an seinem Orgasmus angelangt. Sie schaute mich fragend an und sagte,

„Was meinst Du damit“?

Ich erwiderte, dass er noch nicht zum Schuss gekommen war. Vanessa schwieg ein paar Minuten lang und ich konnte sehen, dass sie darüber nachdachte. Plötzlich nahm sie ihre lange geübte gehorsame Haltung, auf den Knien, den Kopf nach vorn gebeugt und die Hände hinter dem Rücken verschränkt, und zeigte mir, dass sie nun kontrolliert werden wollte. Das Signal, das sie sich nun jedem, wirklich jedem, meiner Befehle und Anordnungen willenlos fügte. Ich wusste das sie, pervers wie sie war, allein bei dem Gedanken jede schmutzigen Sache die ich mir nur ausdenken konnte, geil wurde. Sklavin Vanessa würde ihrem Meister keinen Wunsch ablehnen.

Ich rief den Collie zu uns rüber und befahl ihm seinen kleinen Schwanz zu reiben. Ohne auch nur zu zögern, befolgte sie meinen Befehl und während sie rieb und streichelte, konnte ich wieder dieses Feuer in ihren Augen sehen. Sam allerdings schien mit dieser Reizung nicht viel anfangen zu können, denn sein Schwanz kam kaum aus seinem Futteral. Vanessa schaute mich wieder fragend an und ich sagte, dass er vielleicht auf andere Manipulationen besser ansprechen würde. Vielleicht bräuchte er was feuchteres und wärmeres als nur eine Hand. Sie schaute auf und sagte,

„Wünschst du, das ich es mit dem Mund versuche, Herr“.

„Ich glaube, du solltest es mal versuchen.“

Ohne weitere Worte glitt ihr Kopf langsam in Richtung seiner Hinterpfoten. Ich schaute von der anderen Seite zu und sah, wie sie mit der rechten Hand sein Futteral nach hinten schob und seine rote und nassglänzende Schwanzspitze zum Vorschein kam. Vanessa öffnete ihren Mund und schlug mit ihren Lippen leicht dagegen. Ihre Zunge kam wie von selbst aus ihrem Mund und sie leckte sanft über den kleinen Schaft. Er schien darauf anzusprechen, denn sein Schwanz versteifte sich mehr und mehr. Als er dann um die 8 cm steif unter seinem Hundebauch wippte, schob sie ihn zur ganzen Länge in den Mund und begann intensiv zu saugen und zu lecken. Sam schien das zu gefallen, denn er stieß nun mit rhythmischen Bewegungen seinen Pimmel in ihre Mundfotze. Nun drehte ich den Hund so, das seine Schnauze wieder über ihrer Möse war und Sam leckte auch sofort über ihre nasse Pussy. Dann drehte ich Vanessa auf alle Viere und schob den Hund auf ihren Rücken. Er schien sofort zu wissen was Sache war und stieß sein Becken immer wieder vor. Ihre Möse war nicht da wo er es erwartet hatte und so stieß seine Schwanzspitze immer wieder gegen ihre Rosette. Ich half dem Hund damit auf die Sprünge indem ich seinen Riemen ergriff und an ihrer Fotze ansetzte. Ohne Mühe rutschte er in ihr feuchtes Loch.

Doch Vanessa sagte, dass sie überhaupt nichts fühlen würde. Deshalb zog ich den Hund von ihr weg, nahm etwas Mösensaft aus ihrer Pussy und strich diesen über ihren After. Dann drückte ich einen Finger tief in ihren Arsch. Sie stöhnte auf und in ihren Augen konnte ich erkennen, das sie wusste was nun folgen würde. Die Sklavin Vanessa konnte dies nicht verweigern. Das würde sie nur können wenn sie ihren Sklavenstatus aufgeben würde. Sie hat es nicht getan. Ich positionierte den Hund vor ihren hinteren Eingang und sofort begann er wieder zu stoßen. Mit einem Ruck drang er komplett in ihren Arsch ein. Vanessa ließ ihren Kopf zu Boden sinken und stöhnte: „Oh Gott! Das fühlt sich so unheimlich gut an!“

Sie stöhnte wieder und verdrehte dabei die Augen. Als ich dann bemerkte, dass er kurz vorm abspritzen war befahl ich ihr: „Nun blas ihm einen.“

Ohne zu zögern zog sich Vanessa selbst den ca. 10 cm langen Schwanz des Hundes aus dem Arschloch, drehte sich herum und nahm ihn zwischen ihren roten Lippen bis zum Anschlag in den Mund. Dabei machte er immer noch seine stoßenden Bewegungen. Sie umschlang ihn mit den Händen an seinen Hüften und erwiderte seine rasenden Bewegungen. Dann nach ein paar Sekunden ließ er ein kläffen von sich und ich war mir sicher, das er in diesem Moment seinen Samen in ihren Rachen schoss. Weiterhin hielt sie ihn dabei mit ihren Lippen fest umschlungen. Nachdem seine Zuckungen abgeklungen waren zog er sich doch mit einem lauten Plopp aus ihrem Mund zurück. Vanessa drehte sich darauf hin zu mir rum, machte den Mund weit auf und ich konnte den ganzen Samen des Hundes in ihrer Mundhöhle glitzern sehen. Dann, wie in Zeitlupe, schluckte sie es bei weit geöffnetem Mund langsam herunter.

Ich konnte nun an den Augen meiner kleinen Sklavin die Lust und die perverse Gier erkennen. Sie hatte in diesem animalischen Sex ihre Erfüllung gefunden. In der nächsten Zeit bettelte und flehte sie regelrecht, es wieder mit dem Tier machen zu dürfen. Doch auch ich wollte etwas davon haben und so sagte ich ihr, dass ich ab nun alles mitfilmen wollte. Zuerst war sie noch widerwillig. Doch als treue Sklavin folgte sie meinen Befehlen. Auch reizte sie der Gedanke selbst zu sehen, wie sie der Hund in den Arsch ficken würde. Sie hatte aber auch noch Angst, das später mal irgend ein Fremder diese Videos zu sehen bekäme. Ich versprach sie immer verschlossen zu halten und wenn ihre Angst überhand nehmen würde, könnten wir sie ja immer noch löschen. So langsam erregte sie die Vorstellung. Ein paar Tage später machten wir dann unser erstes Video und Vanessa bot vor der Kamera die beste Leistung ihres geilten Lebens. Sie zog den Hundeschwanz, bevor er wieder

abspritzte, aus dem Mund und ließ ihn alles aus der Ferne hinein schießen. Ab diesen Zeitpunkt brauchte sie sogar die Filmerei. Das erregte sie ins Unermessliche. So, wie auch mich.

Mittlerweile hatte ich auch einen Bauern gefunden der mir einen Teil seines Viehstalls vermietet hatte. Ich hatte mich als Biologe ausgegeben der das Verhalten der Zuchttiere fürs Studium beobachten wollte. Das Gute an dem Landwirt war, dass er schon morgens um sechs aufs Feld fuhr und nur mittags für eine Stunde zurückkam. Dann blieb er wieder bis 18 Uhr auf dem Feld. Ich wollte Vanessa überraschen und so machten wir ein Picknick. Mit staunenden Augen sah sie, als wir dann am Stall angekommen waren, all die Tiere. Sofort und ohne dass ich einen Befehl geben musste trieb sie es mit dem Widder und danach mit dem Hofhund. Ich kam mit dem Filmen schon gar nicht mehr nach. Denn in ihrer Geilheit hätte sie am liebsten mit all dem Getier gleichzeitig gefickt. Aber von dem Eber, Hund, und dem Widder war ihr letzteres am liebsten. Denn der rampte ihr seinen harten ca. 15 cm langen Schwanz am brutalsten und am ausdauerndsten in ihr Arschloch.

Leider befanden sich zu diesem Zeitpunkt nur Wallache und Stuten auf dem Hof. Sie hatte auch ab und an einer der Stuten lange die verschmierte Pferdefotze ausgeleckt und sie mit dem ganzen Arm ins Loch gefickt. Doch Vanessa empfand nicht sehr viel bei diesem Spiel und so blieb es bei dem einen Mal. Doch eines Tages dann hatte der Bauer zwei neue Tiere angeschafft. Ein Pferd und ein Pony. Das Pferd war ein Zuchthengst und auch das Pony war mit einem voll funktionsfähigen Schwanz ausgestattet. Mit glasigen Augen betrachtete Vanessa die Tiere und ich wusste, dass sie sie haben wollte. Als dann der Bauer zum Mittag wieder zurück kam erzählte er uns, dass er sie zur Züchtung angeschafft hätte und dass er von dem Vorbesitzer wusste, dass beide darin recht ausdauernd waren. Dann am Nachmittag, sein Trecker war in der Ferne verschwunden, stand Vanessa beim Zuchthengst in der Box. Gierig riss sie sich alle Kleider vom Leib. Nachdem sie nackt war sprang Vanessa auf seinen Rücken. Sie legte sich flach hin und streichelte mit ihren Titten und der bereits feuchten Pussy über sein Fell. Glücklicherweise schien er ein sanftes Gemüt zu haben. Doch ich hatte etwas Bammel vor seiner Größe. Vor allen konnte man erahnen, was er zwischen den Hufen an Männlichkeit besaß. Deshalb sagte ich zu Vanessa, dass er ihr bei ihrem Vorhaben große Schmerzen bereiten könnte und er sie im schlimmsten Fall auch töten könnte. Sie versprach er sich reiflich zu überlegen und rutschte dabei von seinem Rücken. Dann ging sie erst einmal zu dem Pony und kniete sich prüfend seitlich vor ihm nieder. Sie ergriff sein Futteral und schob dieses nach hinten. Seine weiche Schwanzspitze erschien und diese war im schlaffen Zustand immerhin schon an die 5-6 cm dick.

Vanessa zog es wieder zu dem Hengst und auch ihn kontrollierte auf die gleiche Weise wie das Pony. Während sie versuchte seinen Schwanz zur Erektion zu bringen tänzelte er etwas unruhig auf der Stelle. Schon nach ein paar Sekunden waren ca. 15-20 cm Schwanz aus dem Futteral heraus und auch seine Dicke ca. 7-8 cm ließen Großes erwarten. Sofort lehnte sie sich vor und versuchte so viel wie nur möglich von diesem heißen Fleisch in den Mund zu bekommen. Doch aufgrund seiner Größe bekam sie nur ca. 8 cm hinein und ihr Mund war dabei zum Zerreißen gespannt. Während ihres Blasens hatte sie mir ihr Gesicht zugekehrt und ich konnte durch den Sucher der Kamera ihre geil glitzernden Augen erkennen.

„Ich will ihn haben“, sagte sie.

Ich lachte und sagte ihr, dass sie träumen würde. Vielleicht könnte sie es mit dem Pony aufnehmen. Doch bevor wir es mit dem kleineren Pferd probieren würden, sollte sie dem Hengst bis zum Ende hin den Schwanz lecken.

Doch wiederum drehte sie sich zu mir und sagte, dass sie unbedingt diesen Hengst spüren wollte. Ich sagte, dass sie es sich bitte noch einmal genau überlegen sollte und wenn sie es dann immer noch wollte würden wir es an einem anderen Tag ausprobieren. Außerdem würde ich dann für sie noch

eine spezielle Unterlage beschaffen. Zufrieden mit meiner Antwort begann sie wieder diesen riesigen harten Schwanz, nun bestimmt an die 60 cm lang, zu lecken. Sie bearbeitete auch mit den Händen seinen Schaft so rasant, das dem Hengst gar keine Wahl blieb und er mit einem lauten Wiehern abspritzte.

Sofort war ihr Mund überflutet und sie konnte einfach nicht schnell genug diese ungeheure Menge schlucken. Der Schwanz rutschte aus ihren Mund und spritzte somit den ganzen Rest seines heißen Samens auf ihre Haare, ihr Gesicht, ihren harten Titten und den ganzen restlichen nackten Körper. Obwohl sie auch weiterhin schluckte lief ihr doch einiges über die Lippen am Kinn herunter. Atemlos keuchend schnappte sie nach Luft. Mindestens 2 Minuten lang schoss so ein Strahl nach dem anderen auf sie hernieder und mittlerweile badete Vanessa in seinem Sperma. Als er dann seinen letzten Schuss getan hatte, ließ sie seinen schrumpfenden Schwanz los. Vanessa stand auf und verschmiert wie sie war ging sie aus dem Stall hinaus in die Nachmittagssonne. Ich war ihr gefolgt und filmte wie sie sich draußen verträumt mit beiden Händen über den mit Samen bedeckten Körper strich. In diesem Moment musste ich darüber nachdenken, wie zierlich sie gegenüber diesem monströsen Pferd und seinem riesigen Schwanz doch war und war überzeugt, dass sie niemals imstande sei, ihn in ihrer Möse aufzunehmen.

Dann zwei Tage später kehrten wir auf den Bauernhof zurück. Ich hatte für das Pony eine Halteleine zu Recht gemacht. Die würden wir dem Tier über den Rücken legen und Vanessa könnte sich daran festhalten. Außerdem hatte ich eine Liege gebaut die man in der Höhe verstellen konnte. Außerdem konnte man sie so mit Tauen festmachen, das sie, egal wie sehr man an ihr rüttelte, sich nicht vom Platz wegbewegen würde. Nachdem wir ihr Bett gemacht hatten begann Vanessa mit ihrem Mund und ihren Händen den Schwanz des Ponys vorzubereiten. Als er dann bereit war kroch sie unter seinen Bauch und positionierte sich auf der Liege. Sein Schwanz kam auf ihrem Bauch zum liegen und Vanessa schob sich auf der Liege weiter nach oben. Bald schon rutschte der heiße Ständer zwischen ihre Schenkel und seine Spitze klopfte an ihren durchnässten Schamlippen an. Sie wollte nur noch so schnell wie möglich dieses heiße Fleisch in ihrem gierig wartenden Fotzenloch haben und so musste ich sie zur Vorsicht rufen. Ich bat sie es langsam angehen zu lassen und sie sollte nur so viel nehmen, das ihre Möse es verkraften könne. Ich wollte ja schließlich nicht mit ihr im Krankenhaus landen und dem Arzt erklären müssen wie die Verletzung zustande kam. Dies schien sie etwas zur Besinnung zu bringen. Sie hielt den Ponyschwanz mit der rechten Hand umklammert und schob ihn ein paar Mal durch die Mösenlippen bis zum Kitzler. Dann drückte sie ihn gegen ihren Fotzeneingang. Für einige Sekunden verharrte sie in dieser Stellung. Dann begann sie langsam auf der Liege nach unten zu rutschen. Als dann die Schwanzspitze begann ihr Loch zu dehnen konnte ich ihr angespanntes Gesicht erkennen. Noch ein Stück rutschte sie abwärts und die Eichel verschwand in ihrer kahlgeschorenen feucht glitzernden Möse.

Das Pony schien das heiße Fotzenfleisch zu mögen. Er begann mit fickenden Vorwärtsbewegungen. Ich drückte etwas gegen seine Flanke, damit er sich ein klein wenig beruhigte. Als sie dann ca. 10 cm seines Ständers in ihrem Fotzenloch hatte und diese sich seiner Größe anpasste, entspannte sich ihr Gesichtsausdruck etwas. Sie begann mit schiebenden Bewegungen und immer mehr seines Schwanzes verschwand in ihrem gierigen Loch. Dann konnte sich auch das Pony beim besten Willen nicht mehr zurück halten. Es schoss regelrecht vor und auf einen Schlag verschwanden bestimmt weitere 8-10 cm in ihrem Kanal. Vanessa stöhnte laut auf und ich hatte Angst, dass er ihr Schmerzen bereiten würde. Doch bald schon merkte ich, dass es aus Geilheit geschehen war. Denn mit einem Mal wackelte sie so mit ihren Hüften, das immer mehr seines harten Fleisches in ihrem Loch verschwand. Obwohl er mittlerweile an der Grenze zu ihrer Gebärmutter angekommen sein musste verschwand bei jedem seiner Stöße immer noch mehr von seinem Schwanz in ihrer Fotze. Allmählich war bald schon fast sein ganzer langer Schwanz in ihrer Möse verschwunden und mittlerweile hatte sie ihm das Ficktempo überlassen.

Das Pony stieß mit brutaler Gewalt immer wieder die ganze Länge seines Ständers in ihre mittlerweile gierig nach mehr lechzenden Pussy. Auch hatte sie die Halteleine losgelassen und ergab sich somit ganz seiner animalischen Gewalt. Immer wieder stöhnte sie auf und riss sich fast die eigenen Brustwarzen von den Titten. Das Pony wurde in seinen Bewegungen noch schneller und mit einem Zittern der Flanken schoss er ihr seinen Samen tief in die aufgerissene Gebärmutter. Doch mit der Fülle seines Schwanzes in ihrem gesamten Loch war für so viel Sperma einfach kein Platz mehr und so bahnte es sich seinen Weg nach draußen... Auch Vanessa bekam einen ultimativen Orgasmus, den sie wild heraus schrie. Mit ihren Händen schöpfte sie den heraussprudelnden Samen ab und verteilte diesen auf ihrem Gesicht. Dabei versuchte sie auch so viel wie möglich davon zu schlucken.

Abschließend dann zog ich das Tier mit aller Kraft zurück. Sein Schwanz rutschte mit einem lauten Plopp aus ihrer Möse. Sie rutschte entkräftet von der Liege aus darunter liegende Stroh und atmete tief durch. Dabei bot sie mit breitbeinig ihre Fotze zur Ansicht dar. Ihre Möse war im Grunde nur noch ein wahnsinnig weit aufgerissenes Loch aus dem unaufhörlich Ponysperma floss. Nachdem sie sich dann etwas erholt hatte gingen wir ins Haus und sie duschte sich die Spuren ihres Liebeskampfes vom Körper.

Während wir danach den Bauernhof verließen, sagte sie, dass sie noch nie in ihrem Leben so etwas großartiges wie heute gespürt hätte und sie ihren Entschluss für den Hengst getroffen hätte. Sie wolle, dass auch er sie in ihre Pussy ficken sollte. Ich wusste nicht, wie ich sie von ihrem Vorhaben abbringen sollte. Deshalb sagte ich ihr nur, dass ich immer noch Bedenken hätte, dass er sie sehr verletzen könnte. An diesem Abend hatten wir noch ausgiebigen Sex und ich wunderte mich, dass ihre Fotze fast zu ihrer ursprünglichen Straffheit zurück gekehrt war. Zwar konnte ich problemlos eindringen, doch war ihr Loch immer noch enger als bei manch anderer Frau, die ich vor ihr gehabt hatte. Auch sagte sie, dass sie meinen Schwanz als wunderschön in ihrem Fotzenloch empfand... Nachdem wir dann geschafft nebeneinander lagen, bettelte sie wieder. Sie wollte und musste einfach diesen geilen Hengst in ihrem Loch spüren... Sie versprach aufzupassen und bei zu großen Schmerzen sofort aufzuhören.

Einige Tage später trafen wir wieder auf dem Bauernhof ein. Der Bauer war noch nicht auf dem Feld und so unterhielten wir uns ein wenig. Er fragte uns, wie unsere Forschung voran ging und Vanessa antwortete, dass wir bei jedem Ausflug absolut neue Dinge kennenlernen würden. Dabei musste ich innerlich doch lachen. Als dann der Bauer seinen Traktor bestieg, drehte er sich noch mal zu uns um und sagte: „Passt bitte etwas auf das Pony auf. In den letzten Tagen ist er irgendwie etwas aufgedreht. Es ist besser, wenn ihr ihm nicht zu nahe kommt.“

Wir versicherten ihm, dass wir dem Tier nicht zu nahe kommen würden und winkten ihm zum Abschied zu.

Die nächste Zeit über richtete ich dann den Hengst mit den Halteseilen so hin, dass seine Bewegungen stark eingeschränkt waren. Ganz konnte ich sie aber nicht unterdrücken. Während ich ihn so in der Takelage einband und danach die Liege in Position brachte, vergnügte sich Vanessa derweil mit den beiden Hofhunden. Sie hockte auf allen Vieren und hatte dabei den Arsch hoch aufgerichtet. Während nun der eine seinen harten Hundeschwanz wie eine Nähmaschine in ihre feucht glitzernde Möse rammte lag vor ihr der andere auf den Rücken und sie blies wie eine Wilde seinen aufgerichteten Riemen. Ich war immer wieder erstaunt, wie groß diese beiden Lustspender, ca. zwischen 20 u. 25 Zentimeter, doch waren. Nachdem alles bereit war und die Hunde ihren heißen Saft in Mund und Fotze meiner geilen kleinen Sklavin gespritzt hatten, erhob sie sich nach einer kleinen Verschnaufpause und sie legte sich auf die Liege. Sie hatte sich so weit nach unten gleiten lassen, dass sie seinen Schwanz zwischen den Titten einklemmen konnte und ihn dabei mit dem Mund so bearbeitete, das er zu seiner gesamten riesenhaften Größe anschwell. Dabei schaute

sie immer geiler werdend in mein Kameraobjektiv. Sie war in diesem Moment nur noch die ultimative Tierschlampe, die wild gefickt werden wollte. Sie stopfte sich so viel sie nur konnte von dem harten Pferdeschwanz in ihren weit geöffneten Mund und wenn sie ihn nicht unbedingt in ihrer Pussy haben wollte hätte sie liebend gern seinen ganzen Saft tief im Rachen gehabt.

Dann ließ sie ihn los, rutschte auf der Liege wieder nach oben und drückte seine dampfende Eichel an ihre geschwellenen Schamlippen. Obwohl ich seine Größe, ca. voll ausgefahren 60 cm lang und an die 8-10 cm in der Dicke, schon bewundern konnte, erstaunte sie mich immer wieder. Ich stellte die Kamera aufs Stativ und nahm die Tube Gleitcreme zur Hand. Dann drückte ich den ganzen Inhalt auf seinen Ständer und ihrer wartenden Fotze.

Fast sofort hatte sie danach seine gesamte Eichel hart in ihr Mösenloch getrieben. Dabei wichste sie seinen Schwanz mit beiden Händen. Man konnte in ihrem Gesicht die harte Anstrengung sehen. Aber auch die Entschlossenheit in ihren Augen. Aber auch dem Hengst schien diese Situation zu gefallen. Er scharrte mit den Hufen und hätte am liebsten wild zugestoßen. Doch von seinen Seilen gehalten konnte er nur kurze Vorwärtsbewegungen machen. Doch auch diese ließen Vanessa vor Lust immer wieder aufschreien. Man konnte mittlerweile auf ihrem Bauch auch die Ausbeulung seines harten und wahnsinnig dicken Schwanzes erkennen. Auch sah man genau wie sie sich immer mehr vergrößerte und in Richtung ihres Magen wanderte. Sie hatte bestimmt schon an die 30 cm seines heißen Stabes in dem Fotzenkanal als sie stöhnend mir zu erkennen gab, das er an ihrem Gebärmutterhals angekommen war.

Ihre Möse war aufs äußerste gedehnt und auch gefüllt. Ihr Bauch sah aus, als ob sie einen riesigen Holzpfeiler in sich hätte. Vanessa bestand nur noch aus purer Geilheit. Alles andere hatte sie verdrängt und so ließ sie mit ihren Händen seinen Schwanz einfach los. Der Hengst sollte nun die Regie übernehmen. Ich konnte einfach nicht glauben, was ich nun sah. Meine schöne Sklavin wurde nun vollständig von einem Zuchthengst gefickt und dieser trieb mit seiner animalischen Kraft immer noch seinen harten Monsterschwanz zentimeterweise in ihr bereits bis aufs äußerst gereizte Mösenfleisch. Wie wild bewegte sich ihr Kopf immer wieder auf beide Seiten, während der Hengst weiterhin mit den Hufen scharrte und er sich mit aller Kraft gegen die Seile stemmte. Er wollte nur noch sehr tief in diese seltsame Stute eindringen und dort seinen Samen abspritzen.

Dann passierte es und eines der Seile riss. Der Zuchthengst machte einen Satz nach vorn und mit einem Aufschrei Vanessas verschwand sein harter Pferdeschwanz bis zu den Bällen in ihrem gemarterten Loch. Sofort wollte ich sie befreien. Aber in ihrem Blick lag der flehende Ausdruck es nicht zu tun. Sie war nun seiner wilden Kraft vollständig ausgeliefert und schon nach wenigen Stößen seinerseits hielt sie sogar dagegen. Vanessa schrie vor Geilheit und immer wiederkehrenden Orgasmen. Immer mehr wollte sie und so feuerte sie den Hengst sogar noch an härter und brutaler zu sein. Fast an die 10 Minuten lang stieß er ihr seinen brennend heißen und harten Ständer extrem tief in ihr bettelndes Loch. Dann begannen seine Flanken zu zittern und mit einem harten Ruck, er wollte wohl noch einen wirklich harten Stoß ausführen, rutschte er zurück. Leider zu weit und sein Schwanz landete am Schluss auf ihren verschwitzten Bauch. Da schoss dann auch schon diese riesige Menge Sperma aus seiner überreizten Eichel...

Bald schon war ihr gesamter Oberkörper von den Titten bis zu den Haaren mit seinem Samen bedeckt. Weit riss sie ihren Mund auf und während sie wild an ihrem Kitzler rieb, schluckte sie all das Sperma das sie mit ihren Lippen auffangen konnte. Als dann sein letzter Spritzer auf ihrem Kinn landete schrie, sie wieder einen ihrer Orgasmen in die Welt hinaus.

„Also, ich würde es nicht glauben, wenn ich es nicht mit eigenen Augen gesehen hätte!“, hörte ich hinter mir eine Stimme sagen. Abrupt drehte ich mich um und etwa in 2,5 mtr Entfernung stand der Bauer John. Von ihrer Fickeinlage mit dem Zuchthengst so fasziniert hatte ich wohl seinen Trecker

überhört. John hatte seelenruhig die ganze Show von ihr und dem Hengst verfolgt. Entsetzt zog ich Vanessa unter dem Hengst hervor und legte sie aufs Stroh. Noch immer hing sie in einer anderen Welt und war deshalb nicht ansprechbar. Dann nahm ich John am Arm und zog ihn aus dem Stall heraus. Ich versuchte unser Verhalten zu entschuldigen und bat es geheim zu halten. Vanessa war im öffentlichen Dienst und es hätte ihren Ruin bedeutet. Außerdem fragte ich, was er benötigen würde, wenn er es einfach vergessen könnte. Er lächelte und sagte: „Schau, ich habe wirklich keinerlei Interesse dir und deiner schönen Freundin das Leben schwer zu machen. Ich schätze, dass das Pferd keinen Schaden genommen hat und ich bin wirklich kein Erpresser.“

Dann dachte er noch ein paar Minuten lang nach und sagte: „Aber ich würde gern ab und an dabei zusehen und wenn es ihr gefällt, auch mal mitmachen.“

Seit dem besuchen wir John 2-3 mal in der Woche und haben dann immer eine richtig geile und perverse kleine Party. Immer neu Spielarten und Exzesse wurden dabei ausgelebt und auch Bondage und S/M kamen dabei nie zu kurz. Vanessa war nur noch eine heiße und geile Schlampe, der nichts zu abartig oder zu hart sein konnte. John erwies sich als toller Partner und sie liebte es, sich von seinem Schwanz den Arsch spalten zu lassen, während ich ihre mit der Zeit doch immer gedehntere Fotze fickte oder sie mir dabei einen blies. Auch hatte sie mittlerweile an jedem nur dafür denkbaren Platz ihres Körpers Piercings. Auch wurde unsere Videosammlung immer größer und ausgefallener. Mittlerweile hat sie sogar vorgeschlagen, einige davon doch ins Internet zu stellen. Natürlich nur die bei denen man ihr Gesicht nicht sehen konnte. Ich frage mich, wo das irgendwann einmal enden wird? Na ja, Abwarten und Tee trinken...